

Einigung der europäischen Staaten wieder, die das größte Kommando: Derzeitigung der Völker und militärische Befähigung der Völker. Was es hinsichtlich der Erkenntnis, die die Völker der Welt aus dem Weltkrieg mit sich bringen werden, ist aber die tatsächlichen Absichten der Völker, die sich durch die Weltkriege offenbart haben zu studieren? Die soll eine Vereinigung der Völker, wie ein wichtiger Fortschritt, wie ein demokratisch funktionierendes Weltparlament zu Stande kommen, wenn jede Nation allen ihren Wünschen die Überlegung voranstellt, ihren Willen mit anderen zu teilen und dann wollen wir über das Andere reden. Das heißt, der Nationalismus vom Standpunkte des Individualismus vertrieben, aber, anders und populär gesagt, das Pferd an Schwanz aufhängen wollen.

Über meint Briand vielleicht, wenn er von den Vereinigten Staaten von Europa spricht, eine Zusammenfassung der Völker unter der Vorherrschaft Frankreichs, denn er vielleicht eine Modernisierung des bonapartistischen Hegemoniegebaltens und will er die Sanktionsmaßnahmen in Völkerrechtsstatut nur aufrecht erhalten, um Frankreich als dem am schwersten betroffenen Lande die entscheidende Verantwortung für die Vereinigten Staaten von Europa zu sichern? Wir wissen, daß auch in den Reihen des französischen Radikalismus die Idee der „Grand Nation“ spukt, deren Willen auch dort herrschen wo man bei oberflächlicher Betrachtung nur die Politik des „Seid umfänglichen Millionen“ zu sehen glaubt.

Genie hat Stresemann in Genf das Wort. Er wird auf die Reden Mac Donalds und Briands antworten. Wie sich daran gewöhnen, daß von der deutschen Außenpolitik keine große, entscheidende Initiative ausgeht. Die Zahl der Politiker bei uns, die wollen in Panik in jener glücklichen Mischung vereinen,

die das politische Genie charakterisiert, ist außerordentlich gering. Stresemann wird wahrscheinlich die Abrüstungsgeboten Mac Donalds wie rotes Tier behandeln und in der Frage der Sanktionen sich jene Zurückhaltung auferlegen, die den französischen nicht mehr als ein Diplomat sein will. Das ist viel, aber für die Bedürfnisse des deutschen Volkes zu wenig.

Die von Mac Donalds Illusionen befreiten und die von Briand hingehauchte Völkerbundidee erinnern an das, was Deutschland als das vom Krieges blos von den Kriegesfolgen am meisten heimgesuchte Land von allen Völkern künftigen an der Neuordnung der Dinge in Europa interessiert ist, was in dem Schicksal Deutschlands sich gemäßigten die Ideen von der Notwendigkeit der Gemeinschaft aller an der Bergangenheit ihrer tragenden Nationen konzentriert.

Es ist darum für viele ein bedenkliches Zeichen mangelnder Initiative, daß auch in der Einigung der Vereinigten Staaten von Europa die Idee der Sanktionen in der Welt zu realisieren, als die Nation Clemenceau, Poincaré und Briand, die, dauernd nach eigener Sicherheit strebend, die Vereinigten Staaten Europas sich nicht anders als mit Hörnern und Zähnen denken können.

Diese unsere Überlegung hat mit nationaler Eitelkeit oder nationalisiertem Egoismus nichts zu tun. Sie ist geboren aus der Erkenntnis, daß es scheinbar das Schicksal der deutschen Außenpolitik ist, im Schlepptau anderer sich zu befinden, die nicht immer die Laibereitschaft dem verständlichen Ideal — oder auch dem massierten Ideal — folgen lassen.

Stresemann hat Kolonialfragen

Denselben berichtet über Palästina

Genf, 7. September. (Eig. Draht.)

Der Völkerbundsrat hielt am Freitagvormittag eine Sitzung ab, in der u. a. über die Welt der Ratstagungen entschieden wurde. Stresemann setzte sich lebhaft für die Beendigung der Ratstagungen ein. Er betonte, daß eine Zusammenkunft des Verhandlungsorgans zu wichtigen Tagungen die Beendigung der einzelnen Ratstagungen bedeuten würde, und wies auf die vielen Reisen nach Genf, die die Völkerbundstaaten zu leisten hätten, wenn die Ratstagungen nicht beendet würden. Einmütig wurde beschlossen, daß jährlich vier nur noch drei Tagungen abgehalten, wobei die Septembertagung nie wieder in eine Tagung des alten Rates vor und des neuen nach der Bundesversammlung geteilt bleibt, und zwar sollen die Tagungen künftig im Januar, Mai, September stattfinden.

Der Bericht der Mandatskommission ergab Gelegenheit die Gelegenheit, die Vereinigung des britischen Gebietes Palästina mit der englischen Kolonie Arabien, die in einem englischen Vertrag geordnet wird, als gegen die Mandatsbestimmungen verstoßen abzuweisen. Wober Briand noch denselben stimmte ihm unbedingt zu, aber denselben erklärte immerhin, daß die englische Regierung die Mandatskommission vorher befragen werde, ehe sie die Zusammenlegung durchführt. Der Berichterstatter über die Mandatsfragen betraute die Ereignisse in Palästina im

forderte Henderson zu einer Darlegung der Lage auf. Henderson erklärte:

„Die Unruhen begannen in Jerusalem am 16. August und der erste Bericht an den Völkerbund folgte am folgenden Tage. Am 20. forderte die Verwaltung Palästina von der britischen Regierung, die Ordnung wiederherzustellen. Die Lage wurde am 21. August. In diesem Tage betrug die Zahl der Opfer: getötet 83 Palästinenser, 4 Christen, 10 Juden; verwundet und im Hospital 122 Palästinenser, 10 Christen, 108 Juden. Es kann gesagt werden, daß die Unruhen im allgemeinen beendet sind, wenn auch noch nicht überall volle Ordnung herrscht. Die britische Regierung genehmigt nicht, das Mandat Palästina auszugeben oder die durch die Völkerbund-Erklärung von 1917 vorgesehene Politik der Errichtung eines jüdischen Nationalheims in Palästina auszugeben.“

Von den übrigen Tagesordnungspunkten ist erwidert, daß die Behandlung der von Ungarn wieder von den Rat gebrachten Diplomatengage verweigert wurde. Denselben erteilt die Aufgabe zugewiesen, als Berichterstatter eine Regelung der Angelegenheit in der nächsten Ratstagung vorzuschlagen.

Der Völkerbundsrat beschloß weiter, die Frage der Saatanleihe zu verlegen. Dieses Beschluß wurde in Rücksicht auf die bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen gefaßt.

Der österreichische Schutzbund und die innere Abrüstung

Wien, 7. September. (Eig. Draht.)

Der Obmann der Republikanischen Schutzbünde, Nationalrat Dr. Julius Deutsch, erklärte einem Vertreter der Sozialdemokratischen Korrespondenz gegenüber, der Republikanische Schutzbund müsse sich nicht als eine Versteigerung von Organisationen der Arbeiterklasse. Er sei niemals etwas anderes gewesen und wolle niemals etwas anderes sein. Wir haben, sagte Dr. Deutsch, schon so oft Friedensschritte unternommen, daß es sich nicht erübrigt, sie zu wiederholen. Aber trotz aller missglückten Versuche, die innere Abrüstung herbeizuführen, erklären wir uns neuerlich für die Abrüstung bereit, wenn wir gleichzeitig alle anderen Verorganisations der Republik Österreich ableiten. Selbstverständlich müsse eine partielle Kontrolle dafür sorgen, daß es bei keiner der Verorganisations nur bei der

ten bleibt, sondern daß die Wirkung allgemein und gleichmäßig durchgeführt wird.

Sozialdemokratische Massenaktion in Österreich

Wien, 7. September. (Eig. Draht.)

Wie die Sozialdemokratische Korrespondenz mitteilt, hat der Wiener Vorstand der Sozialdemokratischen Partei zur Durchführung der von der Parteiverwaltung beschlossenen, im Kampf der Partei mitgeteilten Massenaktion beschlossen, in der kommenden Woche veranschaulicht Parteimitgliederzusammensetzungen mit der Tagesordnung „Sozialismus, Demokratie oder Bürgerkrieg“ sowie Franzosenzusammensetzungen und Kundgebungen der Jugendorganisationen abzuhalten.

Henderson antwortet Briand

Entwaffnung und Schiedsgerichtsbarkeit sind Sicherheit genug, sagt der Außenminister der englischen Arbeiterregierung

Genf, 7. September. (Eig. Draht.)

England und die englischen Forderungen, am Freitagvormittag die Henderson erneut präsentiert, beherzigen vorläufig die Völkerbundversammlung. Der Leie Briand, erst Sicherheit, dann Abrüstung, trat Henderson mit der Betonung, daß Entwaffnung und Schiedsgerichtsbarkeit sich genügend Sicherheit schaffen, entgegen. England sei jener bereit, den Mechanismus der Kriegsbekämpfung zu unterstützen, betonte Henderson und kündigte an, daß er den Entwurf über finanzielle Unterstützung unterziehen werde, wenn das Abkommen auf Gegenseitigkeit basieren wird, und die Unterzeichnung von solchen Staaten bewilligt werde, die dem in kurzer Zeit zu wartenden Abrüstungsabkommen beitreten. Der deutsche Kriegsbekämpfungsentwurf vom vorigen Jahre soll an die neue durch den Kelloggpatent geschaffene Situation angepaßt werden, dann wolle ihm England gleichfalls beitreten. Im übrigen brachte Henderson zu dem schon von Mac Donald angeforderten Revisions-

verlangen für die Artikel 12 und 16 des Paktens eine Resolution ein, für die er sich schon Frankreich, Italien, Belgien, Chile und Dänemark sowie die ursprüngliche Signatordstaaten erklärt hat. Wahrscheinlich soll eine Sonderkommission für diese Revisoren des Völkerbundes ratifiziert werden. Die dänische Regierung hatte eine Entschließung eingebracht, nach der eine vom Rat und Versammlung gewählte gemischte Kommission für die Frage des Steigerungs der Ratifikationen geschaffen werden soll.

Mac Donald wieder in London

Der englische Premierminister Mac Donald ist am Freitag auf seiner Rückreise von Genf durch Paris gekommen. Er hat sich in Begleitung seiner Tochter vom Bahnhof, wo er vom Personal der Eisenbahn empfangen wurde, unmittelbar nach dem Flughafen St. Germain und von wo er mit dem bahnpolnischen Flugzeug nach London geflogen ist.

Wird Plebschmitt ausgeliefert?

Litauen will die Auslieferung verlangen

Konow, 6. September. (Eig. Draht.)

Dem „Remelet Dampboot“ wird aus Rom zu gebracht: Die Werbung über die Befreiung Plebschmitts und seiner fünf Komplizen hat

in Rom großes Aufsehen erregt. Die Nachricht kam so unerwartet, daß man selbst im Außenministerium sehr überrascht war. Der Verhaftung wird insofern große Bedeutung beigegeben, als man

Zeitliche Gründe

Eine kleine Anekdote im Stadtmuseum. Ein Mann kommt herein. Er sieht aus, als käme er gerade von einer Winternachtsreise, denn sein Gesicht ist sehr gefrostet, aber die dunkle Nase sieht sich sehr gelassenes Pfaffen, und das rechte Auge blüht verblüht. „Wenig, Georg“, spricht der Wirt, „was damit denn mit dir gemacht? Der du bist in der Dunkelheit mit dem Pappeln zusammengekauften?“ Der Wirt schüttelt den Kopf und sagt: „Ich habe ein Schicksal.“ „Was ist das Schicksal?“ „Ich habe ein Schicksal.“ „Was ist das Schicksal?“ „Ich habe ein Schicksal.“

Geschickel. Rindlertropfen. Wände hat nach einem angeregten Bierabend dem Sach in der Anekdote eine Dürstige herunterschoben und ist darauf von John verlegt worden. Man verhandelt mit die an und für sich reichlich unbedeutende Angelegenheit und der verständnisvolle und sympathische Richter wird den Fall zu einem raschen und verständlichen Abschluß bringen. Nachdem der Landstamm aufgenommen ist, wieder er sich an den Beklagten:

„Sagen Sie, Herr Wande“, sagte er, „behalten Sie denn gar nicht, dem Richter eine Dürstige verlegt zu haben?“

Wände sagt den Vorstehenden treuherzig an: „Ach, Herr Rat“, sagt er dann, „und ob! Ich hätte dem Herr Wande ein „gerne noch ein zweite Waage für geliefert, aber Sie haben mich die anderen leider schon erhalten. Sehen Sie das behauerte ich eben!“

Theater-Sonderzüge

Die seit 1927 bestehende Einrichtung der sogenannten Theater-Sonderzüge hat sich auch in der bevorstehenden Spielzeit 1927/28 hat sich der Bund zu den Fremdenvorstellungen in der Spielzeit 1928/29 und um das Doppelte gesteigert. Während in der Spielzeit des Vorjahres 6 Sondervorstellungen im ganzen 474 Theaterkarten verkauft und die Theaterbesucher zum größten Teil mit 13 Sonderzügen, zu einem geringen Teil auch mit 139 Sonderzügen nach Halle und zurück befördert wurden, wurden in der letzten Spielzeit 10 Sondervorstellungen 329 Theaterkarten verkauft und die Theaterbesucher zum größten Teil mit 90 Sonderzügen und zum geringen Teil mit 139 Sonderzügen nach Halle und zurück befördert. Es ist dies ein Beweis dafür, ein so großes Bedürfnis in der Umgebung von Halle nach guten Theatervorstellungen besteht.

Die für den Verkehr in Betracht kommenden Verbindungen werden in Verbindung des hallischen Stadttheaters auch in der kommenden Spielzeit es sich angelegen sein lassen, Sonderzüge nach Halle zu besonderen ausgedehnten Theatervorstellungen heranzuführen und hoffen damit den Interessen der auswärts wohnenden Theaterbesucher entgegenzukommen.

Die erste Fremdenvorstellung in Verbindung mit einem Theaterbesuch aus Richtung Querfurt-Giebichen findet am 6. Oktober statt. Zur Aufhebung gelangen „Die Räuber“ von Friedrich Schiller, Beginn Uhr, Ende 12 1/2 Uhr. Aufhebung der Theaterkarten, Benutzung bahnpolnischen Personenzüge wie in den Vorjahren. Rechtzeitige Ankünfte von Fremdenvorstellungen werden jebeamt in dieser Zeitung erscheinen.

Aufhebung der Veranstaltung von eigentlichen Sonderzügen am 1. Oktober 1928 Uhr. Aufhebung der Oper „Rienzi“ von Richard Wagner am 16. September von 19 bis 22 1/2 Uhr aufmerksamer gemacht. Die Vorstellung findet zu normalen Opernpreisen statt.

Uraufführung. Ein Drama aus dem Regieren in 3 Akten, „Das Sieb von Dobelen“ von Michael Wolf, Uraufführung von Camylnia aus Mailand wurde von Mailänder Martin für das Theater am Bühnenplatz, Berlin, zur besungenen Uraufführung erworben.

Ballisches Theater und Musikleben

Ballisches Theater. Concerten. Beginn 8 Uhr. Konzert von Richard Wagner, „Die Meistersinger“, 14. September, 8 Uhr. Concerten. Beginn 8 Uhr. Konzert von Richard Wagner, „Die Meistersinger“, 14. September, 8 Uhr. Concerten. Beginn 8 Uhr. Konzert von Richard Wagner, „Die Meistersinger“, 14. September, 8 Uhr.

Ein Roman von Gerhart Hauptmann. Die in die Welt der Gegenwart hat sich in letzter Zeit wiederholte eigenartige Erscheinungen gezeigt. So wurde neuerdings das Buch „Die Welt der Gerhart Hauptmann“ von Gerhart Hauptmann für den Niederländischen Markt vertrieben. 1919 wurde schon einmal ein dazugehöriger Versuch in Holland gemacht, so man das Buch als vornehmliche literarische Bedeutung. Besonders einen allgemeinen Eindruck der Enttäuschung wurde das Buch beim hochfunktionalen. In diesen Tagen wurde nun einem 1. Oktober eine Neuauflage mitgeteilt, daß die Enttäuschung einer Neuauflage dieses Buches in Niederlande grundförmig verboten ist.

„Hilber, der Schwärzler“, eine Schilderung aus dem Mittelalter der Spätkolonie von Coblenz, wurde als einseitiger Bericht „Die Gerhart Hauptmann“ erworben. Es ist ein Buch, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es ist ein Buch, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht.

So - rupp! So - rupp!

Alle an einem Strang, auf einen Auf. Dann wird's geschafft.

Zu sehen ist nichts weiter als ein Erd- und Steinwall, eine große Rabeltrommel und zwei Borarbeiter.

Von einem Strahnenkeim nach anderen an den Gürteln entlang, sieht sich der Erdwall hin und her.

Dann brach sich die Rabeltrommel. Mit einem Ruck gibt ein Stück des vieljährigen Rabels frei.

„Was es im Leben anders?“

Fünf Todesopfer des Verkehres im Monat August.

Der Monat August ist wieder reich an schweren Verkehrsunfällen gewesen. Nicht weniger als fünf Personen wurden in dem einen Monat Opfer des tödlichen Verkehrs.

Das Unheilvollste wurde dem 60jährigen, damals hinfälligen Arbeiter Hermann Linderbach gescheit.

Kind gebort!

Motorrad gegen Verkehrskrank.

Gute Fahrt in der Raffineriestraße kurz vor dem Gerannnen eines Auges ein Motorradfahrer gegen die geschlossene Eisenbahnbrücke.

Weitere Bestimmung der Güterverkehrsbeschränkung bei der Reichsbahn.

Wissungen und Besichtigungen.

Der Bundes Eisenbahnverwaltung für die Reichsbahndirektionsabteilung Halle und Magdeburg hielt am 5. September in Halle seine 10. ordentliche Sitzung ab.

Der Bescheid über die allgemeine Verkehrsbeschränkung wurde am 1. September gegenüber der Vorwoche wieder unterbreitet.

Lebensmittelpflanzen unverändert. Die höchsten Lebensmittelpflanzen-Indizes, bezogen vom statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 4. September gegenüber der Vorwoche wieder unverändert.

Wieder: Der Streit um die Morgenbröchen

Halle, den 7. September. Ohne Zweifel: Die vielumstrittene Frage der frischen Bröden zur frühen Morgenzeit ist eine für beide Kreise der Berufstätigen recht wichtige Angelegenheit.

Die Großbäckerei Schuberth war wegen Unvereinbarkeit gegen die Verordnung, betreffend die Arbeitszeiten in Bäckereien und Konditoreien, vom 23. November 1918 zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen worden.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Anklageerhebung nach mehr als zweijähriger Voruntersuchung. — 60 Bände Akten, 13 Anklagepunkte.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Die Kiesenbeträgerinnen im Leinawert.

Wieder: Der Streit um die Morgenbröchen

Halle, den 7. September. Die Strafkammer wies die Berufung des Angeklagten zurück und leitete, nach der Verurteilung vom 23. November 1918 habe die Arbeit in Bäckereien von 10 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens zu ruhen, es sei gestattet, die Ruhezeit um eine Stunde zu verlegen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

Die Angeklagte habe keine Nacharbeiten nicht vor 7 Uhr morgens ausführen lassen dürfen.

DD., Dreieck in Halle.

- Ordnungsvereinsvereinsungen finden statt: Donnerstag, den 12. September, 10 Uhr: 1. Ortsverein: Lokal Reichshof, Trautner Str. 2. u. 3. " : Volkspark, Zimmer 8. Ref.: Stadtk. Gen. Albert Müller.

Am Sonntag, dem 8. September, vormittags 10 Uhr, findet eine Versammlung des Allgemeinen Arbeitervereins Halle am Lang. Die Beschlüsse und Beschlüsse treffen sich 1/2 Uhr in der Langestraße. Sachliche und politische Ergebnisse in Erwägung.

Bestimmung des Strafenbahnverkehrs.

Durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Am vergangenen nachmittags 10 Uhr wurde die Bestimmung des Strafenbahnverkehrs durch Zusammenlegung und Aushebung von Haltestellen.

Auf in den Kampf gegen den Straßenlärm

Interessante Versuche in Dresden - Das Hebel des Signalswanges - Motorradler werden leiser

Vieleicht erinnern sich einige noch der interessanten Experimente, die man in Dresden mit mehreren Automotoren durch die Stadt unternahm, wobei der Chauffeur angezogen wurde, auf jeder Fahrt immer weniger und schließlich nur noch in gering unruhlichen Fällen zu hupen. Es ergab sich ein Resultat, das etwa so ausfiel, daß von den Hupensignalen der ersten Fahrt, bei der der Chauffeur den Zweck der Fahrt nicht kannte, ab wirklich notwendig kaum zehn bestehen blieben.

Es ist bei diesem Experiment geblieben, und wir haben heute seither nicht mehr davon gehört. Die ganze Kampagne gegen den Lärm ist wieder eingegangen, die geüblichen Großstädter lassen ruhig weiter auf ihren Motoren herumtrampeln, ohne sich gegen die immer härter steigende Belästigung ihrer Nerven zur Wehr zu setzen. Das Knosfen des Verkehrs, die Störung der Verkehrsfähigkeit haben leider mehr und mehr dazu geführt, das Verkehrsgeschehen in unangenehme Weise zu verzerrten. Heute lassen manche Chauffeure und vor allem die Herrenfahrer die Hand überhaupt kaum vom Ring der Signalsäule, und dieser Hupenlärm ist in der Tat der größte Anteilhaber an den lärmverursachenden Umständen heutigen Verkehrs.

Das liegt vor allen Dingen daran, daß in der Rechtspflege noch immer der

und sie hätten zum mindesten in London eigentlich lernen müssen, daß es ohne diesen Signalswange ebenfug geht, daß der Lärm auf ein Hundertteil auf diese Weise reduziert ist.

Bei uns beginnt heute jedes Automobil vor jeder Straßenecke einen schandensüchtigen Hupenlärm. Da es am Tage einige tausend solcher Straßensünder gibt, entstehen schon auf diese Weise Hupensignale, die bei jedem Automobil nach tausenden gehen. Auf jedem Überholten werden Hupensignale gegeben. Auf diese Weise entsteht ein Lärm, in dem ein Automobil immer das andere zu überholen suchen muß, wodurch die Hupensignale noch stärker und länger werden.

Wenn nun wirklich sich Fälle ereignen, in denen wegen der Gefahr das Hupensignal unerlässlich ist, so ist es durch den Lärm, der rundherum herrscht und durch die Verwirrung an die ständigen Hupensignale noch zur Unkenntlichkeit verunstaltet.

Würden die Automobile im allgemeinen ruhig fahren, ohne ständig ihre Öse in Tätigkeit zu haben, so würde im Verkehr das akustische, nur dem Zweckteil einer Stunde betragende Signal genügen, um Gefahrsituationen rechtzeitig zu klären und Katastrophen zu verhindern. Der Zwang zum Signalschlag erzeugt aber einen Lärm, der das Signal schließlich unkenntlich macht.

Selbstverständlich sind es nicht die Automobile allein, die den Lärm erzeugen. Schlimmer noch ist die Motorradler, und es ist sehr erfindlich, daß man einen ernstlichen Kampf gegen diese lärmenden Ungeheuer begonnen hat. Die technischen Fortschritte im Motorenbau sind so groß, daß man heute auch von jedem Motorrad verlangen kann, daß es mit einem Minimum an Lärm sich fortbewegt. Die rasenden Motorräder, die mit ihrem trommelartigen Getöse selbst noch die lautesten Hupen-

signale überbieten, sind jetzt zuerst in Berlin sehr leiser geworden, und man kann mit einiger Genehmigung feststellen, daß es der Polizei wenigstens teilweise gelungen ist, diese Lärmquelle zu verstopfen. Aber dieser Kampf gegen die Motorradler kann nur die Anfang sein, wenn nicht der Lärm in einem solchen Umfang wieder ansteigen soll, daß in unsern Großstädten eine nervöse Generation heranwächst, deren Gesundheit den Anforderungen unseres Zeitalters nicht mehr gewachsen sein wird.

Die fehlende Eisenbahnstecke.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat...

Der Sachverwalter B. in Schmalkalden (Rüger) hielt am 22. November 1925 mit seinem von ihm selbst geleiteten Personenausschuß auf der Fahrt von Schmalkalden nach Weimarsheim beim Überfahren des Eisenbahnüberganges mit einem von Weimarsheim kommenden Zuge der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zusammen. Der dritzte der Station Mittelschmalde gelegene Bahnübergang war nicht mit Sicherheitsrädern versehen und deshalb jederzeit offen. Der Kläger und seine im Wagen mitfahrenden Angehörigen wurden verletzt, seine Ehefrau tödlich. Der Kläger verlangt von der Beklagten Reichsbahn-Gesellschaft Ersatz von Schadens im Betrage von 10.635 RM, sowie Ersatz des Personenschadens in Höhe von 6920 RM und vom 1. Januar 1927 ab eine vierteljährliche Rente von 810 RM.

Das Landgericht Erfurt hat den Anspruch auf Erstattung des Personenschadens dem Grunde nach zu zwei Dritteln für gerechtfertigt erklärt, den Anspruch auf Erstattung des Schadensbetrages abgewiesen, das Oberlandesgericht Jena hat ebenso den Anspruch auf Ersatz von Schadens abgewiesen und den Personenschaden nur zur Hälfte dem Grunde nach für gerechtfertigt anerkannt. Die gegen dieses Urteil des Oberlandesgerichts eingelegte Revision der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist ohne Erfolg geblieben und vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

Auf den Entstehungsgründen: Beide Parteien haben ohne Rechtschutz einen Bescheid der Beklagten und ihrer Angehörigen erteilt, wohl aber erhöhte Betriebsgefahr und eigenes Verschulden des Klägers angenommen.

Die Revision der Beklagten übersieht, daß die Betriebsgefahr der Bahn in besonderer Weise erhöht war, keineswegs nur durch das neblige Wetter, die ungenügende, das Führen der Signale erspöckende Wartung und den schlechten Zustand des Eisenbahnüberganges, sondern vor allem durch das Fehlen von Schranken und durch die Unübersichtlichkeit. Es ist festzustellen, daß bis zum Jahre 1895 an dem Übergang Schranken vorhanden waren, daß sie alsdann auf Grund der Bahnordnung für die Nebenbahnen entfernt wurden, daß aber wegen der Gefährlichkeit des Überganges der Bau von Sicherheitsrädern vorteilhaft wurde und daß endlich die Beklagte eine Aenderung vornahm — allerdings erst nach dem Unfall! Zwar brachte die Bahn auch jetzt keine Schranken an, aber sie errichtete einen zweiten Bahnsteig auf der der Station gegenüberliegenden Seite der Straße, so daß die Züge aus beiden Richtungen jetzt immer vor dem Bahnübergang halten und samt in langsamer Fahrt den Bahnübergang befahren. Gegen die vom Oberlandesgericht vorgenommene Abänderung der erhöhten Betriebsgefahr mit dem eigenen Verschulden des Klägers und ihrer Zeilung zur Hälfte sind rechtliche Bedenken nicht anzuerkennen. Es ist dabei keinesfalls übersehen, daß bei der Zeilung des Schadens die Gefahr des Kraftfahrzeuges (§ 17 RFG.) mit zu berücksichtigen war.

Wahlvorbereitungen.

Umgang der Wahlkreise angeordnet öffentliche Stimmzettel.

Auf Anordnung des preussischen Innenministers sind die Wahlkreise für die am Sonntag, dem 17. November, in Preußen stattfindenden Gemeindevahlen in der Zeit vom 27. Oktober bis zum 8. November anzulegen.

Nicht gewählt wird in denjenigen Gemeinden oder Gemeindebezirken, in denen nach dem 17. November 1925 Neuwahlen stattgefunden haben.

Die Stimmzettel, deren Beschaffung bisher grundsätzlich den Parteien oder Vereinigungen überlassen war, sind in allen Fällen vom Gemeindevorstand öffentlich herzustellen. Eine Umlegung der Beschaffungskosten hierfür auf die Parteien oder Vereinigungen findet nicht statt.

Bekannt reell und billig

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen, doppelt gereinigt
1 Pf. 30, 2 Pf. 50, 3 Pf. 70, 4 Pf. 90
Halbdaunen 5, - 7, - 9, -
6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50
Seitliche Federn mit Daunen, gereinigt 4, - 5, 25, sehr ganz und weich 5, 75, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100
Verwand per Nachnahme, von 5 Pf. an portofrei.
Gerichte für reelle, kaufmännische Ware.
Reine Höchstqualität zuzü.

von A. Wiedrich — Güntersteinstr. 17
Neuzerpin (Oberbruch) 57.

Gesundheitsbuch der Frau

Mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens.
Mit Abbildungen. Gebunden
nur 1,50 Mk.

Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27
5000 Rollen
Tapeten-Reste

in vielen Farben und Mustern zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Sager:

Friedrich W. Franke

Marienstraße 6 (Dorotheenstr.)

Wäsche-Mangel

mit u. ohne automatisch. Scherengitter-Anschaltung sowie alle anderen Systeme im solidesten Bauart liefert bei billigster Zahlungsweise

Fa. Paul Thiele, Spez.-Wäschemaschinenfabrik Chemnitz, Schloßstr. 6.

Überd neue Leser!

Ab Montag, den 9., bis Sonnabend, den 14. September, veranstalten wir eine

außergewöhnlich

billige Gardinen-Woche

Durch das Zusammenfassen des gesamten Bedarfs unserer Großverkaufszentrale, welcher über 400 Geschäfte gleicher Art angeschlossen sind, werden durch das System des Bareinkaufs einerseits, andererseits durch unsere sehr niedriggehaltene Kalkulation

die Verkaufspreise so enorm billig herausgebracht,

daß Ihnen dadurch nicht zu übertreffende große Vorteile geboten werden.
Nützen Sie diese Gelegenheit im eigensten Interesse.

Große Neueingänge in Metallbettstellen zu besonders vorteilhaften Preisen.

Merseburg DOBKOWITZ Leuna

Pelikan-Limonaden

löschen den Durst
vorzüglich
Freyberg Brauerei



Blatt für den ...



Mutterliebe und Tod

Von Richard Vogel (Kolberg)

Heute hatten sie ihren Sohn hinausgetragen, nach dem stillen Garten, den man Friedhof nennt. Friedhof, weich sonderbarer Name. Friede, Ruhe soll das heißen.

Sehr schön für den, der dort schlummert, aber gibt es Frieden für ein gequältes Mutterherz, das den einzigen Sohn dort hatte allein lassen müssen?

Allein den Sohn dort drängen, allein und auch gramgebeugt die Mutter dahinein.

Dahinein?

War das ein Heim?

Wie grauam entsetzt der unerbittliche Tod, sonst glückliche Begriffe. Heim, Frieden, beides war nicht mehr faßbar.

Heim nach dem Friedhof, ja, das könnte gehen. Dort würde sie Frieden finden am Grabe ihres einzigen Sohnes.

Wie hatte sie ihn auch dort nur allein lassen können?

Gleich hinaus zu ihm!

Ob er sich schon nach seinem Mutterlein sehnt? Glig den belmaltel anziehen, noch einen warmen Schal um den Hals. Aber wozu das alles?

Zum dritten Male ging sie heute den Weg zum Friedhof. Einmal mit ihrem Sohn, dann ohne ihn und nun zu ihm.

Es dunkelte schon, was tat's.

Dort waren schon die ersten Kreuze.

Rufe weiter, ihr Sohn rief sie ja schon.

Deutlich hörte sie eine zarte, weinende Kinderstimme. So hatte es auch geklungen, als ihr Büßchen noch hilflos in seiner Wiege lag und bittend seine kleinen runden Arme ihr entgegenreckte.

Wunderbar?

Ganz deutlich hörte sie diese Laute. Jetzt stand sie am Grabe und das flagende Kinderweinen war immer noch da.

Keine Zornesäußerung.

Keine Einsicht.

Auf dem Hügel, fest und warm eingepackt, lag ein kleines Menschenkind, einen Zettel auf der Brust:

"Nimm mich für den deinen!"

Der Himmel hatte sie wunderbar geleitet und treu wollte sie diesen Auftrag erfüllen.

Jahre vergangen. Jahre des Glücks und des Leides, wie sie die Kindereziehung bringt.

Mit aller sorgenden Mutterliebe, mit aller selbstlosen Aufopferung eines guten Mutterherzens hatte sie einen tüchtigen Menschen aus ihm machen wollen, aber das fremde Blut war nicht zu ändern.

Nun hand es sich wieder allein. Auch dieser Sohn hatte sie verlassen.

Wahrscheinlich, wie ihr erster, war er von ihr gegangen. Sein Blut hatte ihn in die Welt ge-

trieben. Ohne Abschied, ohne Dank war er davon gegangen.

Tiefer neue Schlag hatte die Mutter auf das Krankenlager geworfen.

Nach langem Kampf zwischen Leben und Tod, bei dem die Ärzte sich fast vergeblich bemühten, denn es war kein Lebenswille da, genas sie doch.

Ihr Lebenswille war wohl noch nicht erloschen.

Nach dem Tode, hatten die Ärzte empfohlen und gleichgültig war sie gesigt. Es hatte ja auch keinen Zweck, jetzt noch einen eigenen Willen zu haben.

Nun ruhte sie auf einer Bank nach einem langen Spaziergang, an der italienischen Riviera, hatte die Augen geschlossen und dachte.

Ein Rascheln hinter ihr erschreckte sie.

Zu spät!

Ein scharfer Stahl drang in ihre Brust. Sie sank zur Seite und gierige Hände entrißten ihr Handtasche, Kette und Schmuck, und schon entwich der Räuber im nahen Gebüsch.

Quel Augen schauten ihm nach, bis sie ein Schreckensschrei schloß.

Eine Weile war der Räuber gefangen, dann hielt er an, um seine Tasche zu öffnen.

Die Tasche hatte reichlich Geld und die Perlen waren zweifelslos echt.

Und dieser Anhänger?

Hend, warum stierst du, laß dich nicht behindern! Nur eine närrische Kechnisheit. So ein Ding hatte auch meine Fliegemutter getragen. Aber die war ja 1000 Kilometer von hier entfern.

Nicht jege sein, mal öffnen, man muß doch sehen, was da drin ist.

Ein Schrei, entsetzt starrte er auf sein, ihm wohlgekommenes Kindergericht.

Was liebste Mutterherz nicht erreicht hatte, dieser Augenblick tat es.

Ein anderer, ein besserer tief zurück zum Ort der Schredensstat.

Dort lag sie noch.

War noch Leben in ihr?

Er kniete nieder, legte die geraden Sachen schloß auf die Erde und bemühte sich, so weit er konnte, Hilfe zu leisten.

Da saßen ihn rauhe Hände.

"Genug, Nordbube, komm mit!"

Da öffnete die Mutter die Augen und erloschte den Zusammenhang.

Ein jählicher Blick traf den Räuber.

"Ich danke dir!" sagte sie.

Dann ein Blick zu den Polizisten.

"Die Sachen gab ich ihm für seine Hilfe, lassen Sie ihn bei mir, er wird mich pflegen."

Dann sah sie in eine Ohnmacht, aus der sie nicht mehr erwachen sollte.

Ihr Lebenswille war beendet!

Audienz beim Scheidungskönig

Von Bodo M. Vogel (Paris)

Ein amerikanischer Advokat, der sich Scheidungskönig nennt, ist in Paris eingetroffen. Er hat die Presse zum Frühstück eingeladen. Nach dem Hors d'Oeuvre begann sein Majestät, ein behäbiger Herr in mittleren Jahren, feig, rundem Schadel und pfliffigen Schweinsaugen, mit seinem Vortrage, "Scheidungskönig" nenne man ihn in den Vereinigten Staaten, weil an seinem Hofe in Santos Scheidung die wichtigsten Funktionen gemacht würden und er deshalb der am meisten frequentierte Anwalt in ganz Amerika für Scheidung in vierundzwanzig Stunden, Scheidung auf Abkühlung, das seien seine Spezialitäten.

"Die unglücklichen Ehen", so dogierte seine Majestät, "werden in den Vereinigten Staaten immer zahlreicher. Im Jahre 1928 belief sich die Ziffer der geschiedenen Ehen auf etwa 200 000. Im Jahre 1927 waren es noch 25 000 weniger. Umgekehrt vermindert sich die Zahl der Eheschließungen. Im der Zeit von 1. Januar bis zum 1. September 1928 fanden in dem Standesamt Municipal Building in New York 4000 Trauungen weniger statt als im Vorjahre in der gleichen Periode. Die Gründe, die diese Scheidungsepisode hervorgerufen haben? — Sehr einfach, meine Herren: Amerika ist zu reich! Die wohlhabenden Ehegatten können sich jeden Augenblick erlauben. Sie sind jedem Fehler der Frauen. Man hat Geld und kann sich Vergnügen belassen. Dazu gehört auch eine Frau. Ist der Mann vorüber, dann will man sie wieder los sein. So sind die Männer in den Vereinigten Staaten."

Die amerikanischen Frauen? Um kein Haar besser. Sie heiraten einen Gentleman, weil er sich Fortritt tunge kann. Ist der Fortritt aus der Mode, so läßt man sich scheiden. Der Charles-Gentleman rückt als Ehebandit heran. Die amerikanische Frau heiratet aus Caprice. Sie heiratet eine wunderbare Figur, ein aristokratisches Profil, einen kammerebenen Hinterkopf. Das Nebeige, was noch dazu gehört, vor allem der Charakter, ist Nebensache. Aber aus dem Moment wird im Laufe der Jahre ein behäbiger Herr. Coincidence gleiche edle Profil um sich zu haben, wie!

Und? Der Dickschädel — der schlechte Charakter bleibt. Die Scheidung ist reich ...

Seine Majestät schüttelte müßig den Kopf. "So ist das Eheleben bei uns in Amerika. Mandant spielen auch andere Gründe mit, um die Gatten auseinander zu bringen. Da ist vor allem der Alkohol. Er trinkt Whisky, 116 Einmal seinen Durst mit Branneinwascher. Die Trennung ist unausweichlich — ich, der Scheidungskönig, muß seinen Anteil malen ..."

"Wohl ein sehr einträglicher Beruf?"

Seine Majestät fährt sich streicheln mit den eingeschmiedeten Fingern über die proste Wette und tut so, als ob er diese Frage überdört.

"Ich habe mir, meine Herren", fährt er fort, "um das soziale Leben in Amerika ein Verdienst erworben. Ich habe meine Praxis übrigens nicht in der Union, sondern in Sonora, im schönen Mexiko, aus. Dort diesem Umfange noch ich eine Scheidung in 24 Stunden machen. Unter Etüden hat durch meine Tätigkeit in kaum glaublichen Aufschwung genommen. Reiche Amerikaner strömen in Mengen in Sonora zusammen. Für ganz dringende Fälle wird der Richter schon auf des Nachtsiege bestellt. Das kostet natürlich Extrazüge. Wegen der großen Kosten ..."

Unter welcher Begründung die Ehen meistens geschieden werden? Das kommt darauf an. Verweigerung der ehelichen Gemeinschaft ist noch lange lang. Mangelnde Hofkenntnis der Ehegatten. Oder er kann die Hofkenntnis nicht haben, die ihre Bindungsstücke spielt. Und nicht zuletzt: wir haben auch einen herrlichen Räuber aus Lager, der in den mexikanischen Bergen herumstreift und auf Wunsch allein spazierende Damen entführt ...

Nebrigens, meine Herren, Sonora ist ein idyllisches Fleckchen Erde. Das Scheidungsparadies!" ruft ein Vorleser. Aber Seine Majestät wehrt wieder ab. Ein Dames verlangt eine Wette von Karten herein, von Amerikanern, die den Meister der Scheidungskünste zum Kopulieren wünschen ...

Oberregiererin Frau Ena Albrecht



ist zur Ministerialrätin im Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. Sie erhält das Dezernat Mädchen-Gewerbeschulen und Lehrerinnenbildung.

Strafbare Aufklärung über Sexualfragen.

Kürzlich wurde vor einem amerikanischen Bundesgericht Frau Helen Ware Denett, Mutter zweier erwachsener Söhne, wegen "Verbreitung obszöner Literatur" angeklagt. Was war ihr Verbrechen? Sie hatte vor vierzehn Jahren für ihre Söhne einen Wegweiser in sexuellen Fragen geschrieben, der so einwandfrei ist, daß er seit vielen Jahren von Jugendorganisationen aller Art, darunter vom "Schrittlichen Verein junger Männer und junger Mädchen", verteilt wird und eine Auflage von 25 000 Exemplaren erreicht hat. Dennoch ist es dem Bundes "Lächler der amerikanischen Revolution", einem Klub wildgeordneter Kaffee-hym. Teufelstern, dem weiblichen Gegenstand zum berüchtigten Kruz-Klan gelungen, Frau Denett mit ihren Söhnen auf die Anklagebank zu bringen. Nach einem amerikanischen Gesetze kann nämlich die Veröffentlichung unzüchtiger Druckschriften durch die Verfasserin bestraft werden. Da nach amerikanischem Rechte Kläger und Angeklagte das Recht haben, an die Geschworenen Fragen zu stellen und die Geschworenen auf Grund ihrer Antworten abzusprechen, so lehnte der Staatsanwalt alle Geschworenen ab, die jemals etwas von dem berühmten Sexualhygieniker Mendel erlesen hatten. Von den Entlassungsbedingungen — darunter prominente Sachverständigen — wurde nicht ein einziger vernommen, da sonst die Verhandlung einen Monat in Anspruch nehmen würde. So wurde Frau Denett verurteilt, und selbst die Presse sagte nicht, dagegen zu protestieren, aus Furcht wegen "Berichtigungsmachung des Gerichts" angeklagt zu werden.

Wichtigkeit. In England wurden im Jahre 1928 nach amtlicher Statistik 315 991 Experimente zu wissenschaftlichen Zwecken an lebenden Tieren vorgenommen. 34 180 davon galten der Erforschung der Krebskrankheit. Hierzu wurden vorwiegend Mäuse verwendet.

Ein seltener Fang.



In der Nordsee fingen deutsche Fischer einen Thunfisch von 500 Pfund Gewicht. Diese Fische sind sonst nur im warmen Mittelmeer vor.

Die negerin vom Montmartre.

Majajda, die Negerin des französischen Malers Steinlen, hat sich kürzlich, mit ihr ging eine der romantischsten Geschichten des alten Montmartre dahin. Steinlen, gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Führer der französischen Karikaturisten und Zeichner, nahm sie als Modell, als sie etwa elf Jahre alt war. Majajda hatte keinen anderen Namen. Ein Afrikanischer, der Graf von Bellanger, hatte sie als Mädchen für seine Kinder nach Frankreich gebracht. Sie war aus dem Süden Afrikas, und es wurde gemutmaßt, sie sei von französischer Herkunft. Sodagewöhnlich und kräftig, mit langem Gliedern und langsamem Bewegungen und Gebär-

den, hatte sie in der Tat etwas Adliges in ihren Bewegungen.

Majajdas Ehen für den Meister des Stiffes und der Farbe erwies sich als so erfolgreich, daß Steinlen sie als seinem regelmäßigen Modell machte. Bald ließ sie sich in seinem Heim auf dem Montmartre nieder, das sie nie wieder verließ. Sie stand dem Meister nicht nur Modell, sondern hielt ihm auch Haus, stopfte ihm die Pfeife und fütterte die Hunde von Katzen, die ihn umgaben. Am Abend legte sie für die heimatischen Gewänder an und sang für den Künstler.

Von den Worten umgeben, die Steinlen ihr hinterlassen hatte, lebte sie seit dem Tode des Meisters in einer Art religiöser Verehrung. Steinlens Gebenden war sie alles, und nur selten unterbrach sie sich um ihrem Heim, höchstens einmal, wenn sie eine Ausstellung einer Werke besichtigte.

Majajda ist nun vierzig Jahre alt geworden. Man kann fast sagen, daß der Tod Steinlens auch ihre Sterbefunde war.

Keine langen Kleider mehr!

Die Presse der Stischen Randstaaten nimmt fast einmütig gegen die neuerdings einsetzenden Tendenzen der Mode, die Frauenkleider wieder länger und salziger erscheinen zu lassen, Stellung, und setzte sich für die Beibehaltung der bisherigen Mode ein. Die kurze und einfache Kleidung der Frauen sei jedenfalls hygienischer als die der Männer. Die Kämpfe für die hygienische Kleidung seien langwierig und mühsam gewesen. Man habe nicht nur mit den Modeschreibern, sondern vor allem mit den veralteten gesellschaftlichen Ansichten zu kämpfen gehabt. Das Ergebnis dieses Kampfes sei die Revolution in der Damenkleidung, die sich in den letzten Jahren vollzogen habe. Die Tendenzen, die jetzt wieder einsetzt hätten, um diese Errungenschaften abzuweichen, seien vom Standpunkte der Hygiene und Keuschheit zu verdammen. Die einmal erkannte richtige Linie müsse behauptet werden. Der Kampf müsse aber auch hier fortgesetzt werden, um die Männer von dem dreifachen Quaker, in dem sie vor hundert Jahren eingeschlossen worden seien, zu befreien und der Natur wiederzugeben.

Ein Hotel für eheliche Frauen. In Philadelphia in den Vereinigten Staaten wurde auf Grund des Testaments der verstorbenen amerikanischen Herzin Gabriele Gartzlaff unter Verwendung ihres hinterlassenen Vermögens von über einer Million Dollar ein Hotel für Frauen, die von ihren Männern verlassen worden sind, errichtet. Die Gäste menschenwürdigen Betriebs brauchen nur zu zahlen, soweit ihnen das möglich ist. — Wo die Grenze dieser doch nur lukrativen von den Gästen beurteilten Maßnahme liegen soll, ist leider nicht bekannt.

Sprechstunden.

Der Meyer an Herrn Müller:

Sehr geehrter Herr! Ich bin im Besonderen dankbar, dass Sie sich um meine Angelegenheiten kümmern und mich über den Fortschritt meiner Sache in Kenntnis setzen. Ich werde mich an Ihre Ratschläge halten.

Der Müller an Herrn Meyer:

Sehr geehrter Herr! Ich habe Ihre Angelegenheiten geprüft und bin überzeugt, dass Sie die besten Chancen haben, Ihren Fall zu gewinnen. Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, um dies zu erreichen.

Der Meyer an Herrn Müller:

Ich danke Sie sehr für Ihre Unterstützung und die Mühe, die Sie sich für mich nehmen. Ich bin sicher, dass wir bald eine zufriedenstellende Lösung gefunden haben werden.

Der Müller an Herrn Meyer:

Ich habe Ihre Nachricht erhalten und bin erfreut, dass Sie sich für meine Angelegenheiten interessieren. Ich werde Sie über weitere Entwicklungen in Kenntnis setzen.

Sozialkreis

Landarbeiterfriedungen.

Der Reichstag beschäftigt sich mit dem Antrag der Landarbeiter auf eine Erhöhung der Mindestlöhne.

Der Reichstag hat sich heute mit dem Antrag der Landarbeiter beschäftigt, die Mindestlöhne für die Saisonarbeiter zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Schönungen nach Kupfer.

Auf dem Seidenberge zwischen den Dörfern Goldsch. Döben- und Mittelklaus (Sozialkreis) nimmt die Mansfeld AG. genehmigte Schönungen nach Kupfer vor.

Die Schönungen nach Kupfer sind ein wichtiger Bestandteil der Bergbauindustrie. Sie ermöglichen die Gewinnung von Kupfer aus den Erzkörpern.

Die Schönungen nach Kupfer sind ein wichtiger Bestandteil der Bergbauindustrie. Sie ermöglichen die Gewinnung von Kupfer aus den Erzkörpern.

Mitteldeutsche Kundschau.

Das Gewitter am Donnerstag über Mitteldeutschland niederging und die nach dem Regen heißen Tagen so sehr erfrischend wirkend.

Die letzten nachstehend die uns vorliegenden Nachrichten folgen:

Wittenberg. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging über Wittenberg und Umgebung nieder.

Leipzig. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Leipzig aus.

Chemnitz. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Chemnitz aus.

Dresden. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Dresden aus.

Halle. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Halle aus.

Magdeburg. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Magdeburg aus.

Hannover. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Hannover aus.

Berlin. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in Berlin aus.

München. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über den westlichen Teil des Reiches niederging, löste der Blitz in eine Reihe von Fällen in München aus.

Die Arbeiter der Reichsbahn sind in der Lage, die Eisenbahnlinien zu reparieren und den Verkehr wiederherzustellen.

Die Arbeiter der Reichsbahn sind in der Lage, die Eisenbahnlinien zu reparieren und den Verkehr wiederherzustellen.

Die Arbeiter der Reichsbahn sind in der Lage, die Eisenbahnlinien zu reparieren und den Verkehr wiederherzustellen.

Ein Arbeitsausschuss zur Förderung des Dienstleistungs.

Der Reichsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft hat einen Arbeitsausschuss zur Förderung des Dienstleistungs...

29. - Anzeigen

29. - Anzeigen. Die Anzeigen sind in der Zeitung veröffentlicht und können für die Werbung genutzt werden.

HAARDT

HAARDT. Die Firma HAARDT ist ein führender Hersteller von Maschinen und Werkzeugen.

Wäsche

Wäsche. Die Firma Wäsche ist ein führender Hersteller von Textilien und Bekleidung.

Verkaufsstelle

Verkaufsstelle. Die Verkaufsstelle ist ein wichtiger Bestandteil der Distribution.

W. Schindler

W. Schindler. Die Firma W. Schindler ist ein führender Hersteller von Maschinen und Werkzeugen.

W. Winkler

W. Winkler. Die Firma W. Winkler ist ein führender Hersteller von Maschinen und Werkzeugen.

Abgrabung eines alten Steinbrunnens.

Die Abgrabung eines alten Steinbrunnens ist ein wichtiger Bestandteil der Sanierung...

Die Almen sterben.

Die Almen sterben. Die Almen sind in Gefahr, zu sterben, wenn die Maßnahmen nicht ergriffen werden.

Ein schwedischer Junge entflohen.

Ein schwedischer Junge entflohen. Ein schwedischer Junge ist entflohen und ist auf der Suche nach einem Unterschlupf.

Zugliches Ende eines Bootswendefalles.

Zugliches Ende eines Bootswendefalles. Ein Bootswendefall hat ein zugliches Ende gefunden.

Die Arbeiter der Reichsbahn sind in der Lage, die Eisenbahnlinien zu reparieren und den Verkehr wiederherzustellen.

Ein Sägewerk niedergebrannt.

Ein Sägewerk niedergebrannt. Ein Sägewerk ist niedergebrannt und die Arbeiter sind in Gefahr.

Zod im Schwimmbad.

Zod im Schwimmbad. Ein Zod ist im Schwimmbad und die Arbeiter sind in Gefahr.

Wer ist der Zote?

Wer ist der Zote? Ein Zote ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit...

Zugliches Ende eines Bootswendefalles.

Zugliches Ende eines Bootswendefalles. Ein Bootswendefall hat ein zugliches Ende gefunden.



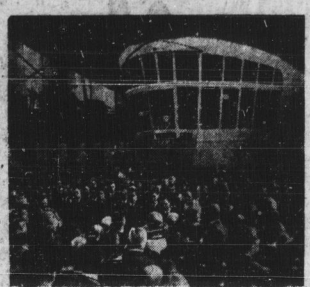
„Die Welt in Bildern“ zeigt in einer Sonderabteilung Leistungen der deutschen Technik des letzten Jahrzehntes. Begeisterte Anerkennung werden auch diese Bilder auslösen und sicher hochwillkommen sein allen Freunden der Josetti Juno Deutschlands meistgeraucher 4 3 Cigarette

Die Heimkehr des „Graf Seppelin“ / Dr. Manbach

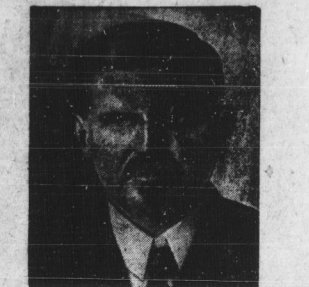
Die Heimkehr des „Graf Seppelin“ / Dr. Manbach



Das Luftschiff erscheint über der Bucht und wird von der begeisterten Menschenmenge jabelnd begrüßt.



Mitgekommen nach „Graf Seppelin“ in der Heimat. Vor der Abreise die feierliche Begrüßung durch den höchsten Ministerpräsidenten Dr. Brüning.



Der Schöpfer der Seppelin-Motoren, erhielt für seine Verdienste am Gelingen des Seppelin-Bauprojektes durch seine genaue Mitwirkung den Ehrenbürgerbrief der Stadt Friedrichshafen.

Wir haben unseren Standpunkt gestern ausführlich dargelegt und erwarten, daß die Reichsregierung die Klage nicht den litauischen Militärern ausliefern wird. Die Klage kann nur wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen unerlaubten Waffentransports beurteilt werden. Diese Beurteilung hat durch deutsche Gerichte zu geschehen.

Deutsches Gericht zuständig.

Berlin, 7. September. (Radio meld.) Die Klage wird, wie bekannt, vor ein deutsches Gericht gestellt werden. Die Klage wird es sich zweifelslos um eine zivilrechtliche Personalsache und um politische Rechte für sein Vergehen. Zwischen Litauen und Deutschland besteht keine Konvention über die Auslieferung politischer Verbrecher.

Französischer Protest gegen den Senner Woldemaras.

Paris, 7. September. (Radio meld.) Die französische Sozialistische Partei richtet an den englischen Außenminister Chamberlain, den früheren Präsidenten der zweiten Internationalen, ein Telegramm, worin sie bringt, daß der litauische Ministerpräsident Woldemaras gegen die Entlassung der 300 litauischen Sozialisten, von denen 22 mit der Todesstrafe bedroht werden, zu protestieren. Die sofortige Freilassung der 300 Sozialisten müsse verlangt werden. Der „Populaire“ hat am Freitag einen großen Artikel über die litauischen Angelegenheiten veröffentlicht und legt seine Protestaktionen gegen die letzten Terrorakte fest.

Düren vor der Befreiung.

Düren, 6. September. (Sp. Deutsch.) Ein Teil der französischen Besatzungstruppen wird unter dem Namen der 3000 Mann des Monats verlassen haben. Es handelt sich um die zur Entlassung kommenden Reservisten in einer Zahl von etwa 700, die nicht durch auszubehende Wehrdienst ersetzt werden. Wenn der übrige Teil der Besatzung abziehen wird, ist nicht bekannt. Wie jedoch bekannt, soll er nicht dem Bestand der 3. Zone zugeteilt, sondern an das Elbe abgegeben werden.

Doch Wiesbaden?

Wiesbaden, 7. September. (Radio meld.) Die interalliierten Rheinlandkommissionen wird, wie bekannt, für die letzten Monate der Besatzungsdauer nach Wiesbaden (nach Protest der Bevölkerung, — D. Reb.) überführt. Die Zahl der Beamten der Kommission wird von 200 auf 60 verringert. Den abzunehmenden Beamten ist bereits zum größten Teil schon Gehalt zufließen. Mit der interalliierten Rheinlandkommission soll auch eine geringe militärische Gasse in Wiesbaden verbleiben.

Thomas Alva Edison.



Der „Zauberer vom Menlo-Park“ ist endlich erkrankt, und sein Verschiden gibt bei seinem hohen Alter von 82 Jahren gut Veranlassung.

Das Strolchium der Hakenkreuzler in neuester Auflage

Blutiger Heberfall auf eine Kommunistenversammlung - Schaufenster des „Vorwärts“-Verlages zertrümmert

Berlin, 7. September. (Radio meld.) Die registrierten Elemente haben in Berlin und Mäntzen schwere Gewalttaten verübt. In Oranienburg bei Berlin ist es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer blutigen Schlägerei gekommen. Mehrere Kommunisten wurden mit schweren Messerwunden in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Kommunisten hätten für gestern Abend zu einer Versammlung aufgerufen. Während des Vortrages des kommunistischen Redners drangen plötzlich 30 bis 40 junge Nazis in die Saal-Richtung ein in den Saal ein und trafen mit Messern auf die Versammlungsteilnehmer ein. Im Augenblick entstand ein ungeheurer Tumult und es kam zu einem allgemeinen Handgemenge. Die Polizei von Oranienburg, die in nächster Nähe des Versammlungsortes postiert war, griff sofort ein, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der größte Teil der nationalsozialistischen Rotweiber im Saal der Straße des Meißner Platzes verstreut wurden. Dort schloß sich ein Teil der Rotweiber zusammen und legten Morddrohungen an. Andere hatten Verletzungen durch Schläge mit Messern erlitten. Die Schwerverletzten wurden als Opfer eines planmäßigen Heberfalles in einem Polizeigebäude in das Oranienburger Krankenhaus gebracht.

In den Nebenstraßen hatten sich trotz der polizeilichen Verstärkung kleine Gruppen politischer Gegner angeammelt, so daß die Polizei noch mehrmals eingreifen mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.

In Berlin lag kurz vor Mitternacht eine schwer uniformierte Hakenkreuzler durch die Lindenstraße und bombardierte das Schaufenster des „Vorwärts“-Verlages, das in Trümmer ging. Zu spät herbeieilende Polizei griff zu Rückwärts einige Parteigenossen und brachte sie zur Wade.

Die Mäntzner Ausschreitungen.

Mäntzen, 6. September. (M.S.D.) Bei einer von Kommunisten einberufenen Versammlung, an deren Abend die Gründung einer antifaschistischen Wehr angeordnet war, es heute Abend im Stöckel der zu schweren Zusammenstößen zwischen Teilnehmern der Versammlung und Nationalsozialisten, die in ziemlich beträchtlicher Anzahl sich Eingang in den Saal beschieden hatten. Die Einrichtung des Saales wurde bei dem Tumult zum großen Teil zerstört und eine ganze Reihe von Personen so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Obwohl die städtische Polizei die Ordnung wieder herstellte, so schied sich die Ordnung wieder her.

10000 Mark Belohnung.

Bielefeld, 7. September. (M.S.D.) Der Regierungspräsident Dr. Gerst hat für die Ermittlung und Ergreifung der Urheber des Bielefelder Bombenattentes eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt. Die für Aufklärung der Thaten zuständige ausgeübten Belohnungen laufen ebenfalls weiter.

Ein zweifacher Giftmörder

Der Ferienstrafen des Reichsgerichts verurteilt am Freitag die Revision des Arbeiters Hermann Kuhl, der vom Schwurgericht in Osnabrück am 28. Juni 1929 wegen Giftmordversuchs in zwei Fällen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Der Arbeiter Kuhl, der verheiratet und Vater von 6 Kindern war, unterstellte vor einigen Jahren mit der Ehefrau Kehl ein Liebesverhältnis. Als seine Ehefrau Anfang 1928 im Wochenbett lag, verleitete Kuhl das Weib, nach dem Geburtstag ein Glas zu trinken, worin er Gift beigemischt hatte. Der Giftmord wurde durch die Frau selbst wiederholt. Am 20. Mai 1928 starb die Frau. Seitdem verleitete Kuhl im Hause seiner Geliebten und brachte auch für ihren Gemahl, der infolge einer Kriegsverletzung des linken Beträggers war, wiederholt Gift. Am 28. Juli 1928 starb nach dem Gift Kehl, und bereits im Oktober des gleichen Jahres heiratete Kuhl die Ehefrau Kehl. Da wiederholt Gerüchte aufkamen, daß Kuhl

Das anstößige Familienbad.

Ein Badestand, bei dem das Zentrum eine städtische Halle mietet, hat sich in dem städtischen Bezirk bei Bonn eröffnet. Dort wurde am 22. Juni eines der schönsten Strandbäder am Rhein als Familienbad eröffnet. Die Besucherzahl steigt täglich bis auf 800 Personen. Die Wälder in den ländlichen Bezirken waren jedoch über das frühere Maß hinaus angestiegen, und auch ihren Umfang hat die Gemeinde, das Familienbad aufzuheben und die Trennung der Geschlechter am Bestenstand einzuführen. (1) Mit diesem Tage hörte der Besuch des Strandbades fast ganz auf. Während der Monat August den Strandbädern der Umgebung Südbadler brachte, wurden im Badestand im ganzen Rhein insgesamt nur 100 Besucher gezählt. Nach diesen Erfahrungen beantragte die Gemeindeverwaltung des Städtischen, den unheilvollen Besuch wieder aufzuheben und das Familienbad wieder einzurichten. Der Gemeinderat beschloß sich in zwei Sitzungen mit dem Antrag der Verwaltung. Das Zentrum erklärte in beiden Sitzungen, daß es der Aufhebung des Beschlusses nicht zustimmen werde. Daraufhin verteilte die sozialdemokratische Fraktion, die Kommunisten, die kommunale Arbeitgemeinschaft und drei Vertreter der Christlichen Bewegung der Sitzungsstände und wandten beharrlich die Vertagung beschleunigte. Die Parteien erklärten, daß sie die Verantwortung für die Reaktionspolitik des Zentrums ablehnen müßten. Seit hat der Kreisrat sich das Wort. Man darf gespannt sein, wie er sich der Zentrumspolitik gegenüber verhalten wird.

Shelton Holmes



der Welt größter Detektiv, kann seinen Kräfte nicht finden. (Aus „Judge“)

Die 15-jährige Tochter eines Kaufmannes in der Rathausgasse in Bonn um emphyng während der Ferien ihrer Eltern den Besuch ihres Vaters. Als der Bruder des Mädchens nach einigen Stunden zurückkehrte, fand er die Wohnung verschlossen. Er drang durch das Fenster ein und fand das Brautpaar im Schlafgemach leblos auf dem Sofa liegend. Die beiden jungen Leute hatten sich mit Gas vergiftet. Die Leiche wurde als Mord bezeichnet. Die Ursache dieses Doppelmordes sein. Das Mädchen hielt in der Hand einen Fettel, auf dem geschrieben stand: „Wir halten fest und treu zusammen.“

Einem Brennholzhandwerker beschickte, der Farmer George Post in Aigen im Staate Michigan (M.S.) mit Reparaturarbeiten in einem Brunnen in einer Tiefe von 25 Meter beschäftigt, als plötzlich die Wände des Brunnen einbrachen und der Farmer unter sich begraben. Nach fünf Stunden angelegter Arbeit gelang es dem Rettungsmandat, den Farmer zu befreien. Zu allgemeiner Überraschung hatte er keine Verletzungen erlitten und war nur durch den Aufstampfen etwas betäubt.

Staubrecht gegen mexikanische Banditen. Ende Dezember, die vor einigen Wochen in der kleinen mexikanischen Ortschaft Tlalcala bei Puebla eine Fehde überfallen und den Kaufmann ermordet hatten und mit einer Beute von 5000 Dollar entkommen waren, wurden von mexikanischen Bundespolizei gefangen genommen und nach handrechtlicher Aburteilung erschossen. Die Banditen hatten im Laufe der letzten Jahre durch zahlreiche Überfälle zu großem Wohlstand und Puebla eine große Demoralisierung in der Bevölkerung gebracht. Die mexikanische Regierung hat angekündigt, daß Grenzschutz nicht erst einem oberflächlichen Gerichtsverfahren überlassen, sondern sofort handrechtlich erschossen werden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290907-10/fragment/page=0011

